

Philipp von Seitz: Marienleben

Bitte um Inspiration (V. 1-22)

Mariâ, muoter, küneginne,
al der werlde¹lœsærinne²:
verlich³ mir, vrouwe, solhe sinne⁴
daz ich diss püechelîns beginne
dâ ich dich müge loben inne,
dâ von ich dîn genâde gewinne
und Jêsus, dînes Kindes, minne⁵,
des hilf mir, wîsiu meisterinne!
Ich wil schrîben, reiniu magt⁶,
allez daz diu schrift⁷ uns sagt
von dîner grôzen heilikeit
und dînes libes⁸ reinikeit.
swaz ich gehôrt hân und gelesen
von dir, swâ ich pin⁹ gewesen,
daz wil ich al der werlde künden,
daz du, vrouwe¹⁰, von mînen sünden
genædicliche helfest mir,
wand al mîn trôst der stêt an dir.
reiniu Marjâ, nu bite ich dich
daz du geruochest¹¹ lêren mich,
daz ich ditze puoch volbringen müeze,
des hilf mir, reiniu magt sîeze!

Maria, Mutter, Königin,
Befreierin der ganzen Welt:
Verleihe mir, Herrin, die nötige Geisteskraft,
um dieses Büchlein zu beginnen
und dich darin zu preisen,
damit ich dadurch deine Gnade erlange
und die Liebe deines Sohnes Jesus -
dazu verhilf mir, weise Lehrmeisterin!
Ich will alles aufschreiben, reine Jungfrau,
was die Heilige Schrift uns berichtet
von deiner großen Heiligkeit
und der Makellosigkeit deiner Person.
Alles, was ich von dir gehört und gelesen habe,
wo immer ich herumkam,
das will ich der ganzen Welt kundtun,
damit du, Herrin, mich
gnädig aus meinen Sünden befreist,
denn all mein Trost liegt in dir.
Reine Maria, darum bitte ich dich nun,
dass du mich unterweisen mögest,
damit ich dieses Buch zustande bringen kann;
dabei hilf mir, reine, liebe Jungfrau!

Das Aussehen Marias (V. 798-851/887)

Swâ¹² Mariâ hin gienc,
nider ir houbt ein wênic hienc.
ûfreht sî doch ze gên phlac¹³
und nider mit den ougen sach.
sî liez niht umbe ir ougen gên¹⁴,
daz sî niht möhten des gesehen
daz ir herze mohte gekrenken¹⁵
und niemen valsch ûf sî gedenken.
als iemen kam zuo der sîezen¹⁶
Mariên, der sî wolde grüezen,
dem antwurts vil diemüeticliche
und dancte im andæhteclîche.
solher worte hete sî site¹⁷,
dâ sî den liuten dancte mite:
got sî gelobt von himelrîch
und sîn vride gesegene dich.⁴
Envollen¹⁸ niemen mac gereiten¹⁹
Mariên lop und daz gebreiten²⁰
und al die tugent der sî phlac:

Wo Maria auch hinging,
sie hielt ihren Kopf ein wenig gesenkt.
Ihr Gang war jedoch stets aufrecht,
während sie ihre Augen nach unten richtete.
Sie ließ es nicht zu
dass ihr Blick auf etwas fiel,
was ihr Herz belasten
und unreine Gedanken auf sie lenken könnte.
Wenn jemand auf Maria zukam,
der sie grüßen wollte,
war ihre Erwiderung demütig
und sie dankte ihm voller Ehrfurcht.
Sie antwortete den Leuten stets
mit den folgenden Grußworten:
Gott sei gelobt im Himmelreich
und sein Friede segne dich.“
Niemand wird es je vermögen,
Maria und all ihren guten Eigenschaften
mit seinem Lob gerecht zu werden:

¹werlde, wer(e)lt, werlet, wernt, werilt, welt: Welt, Schöpfung, Menschheit

²lœsærin(ne), lœsærinne: Erlöserin, Befreierin

³verlich: Imperativ zu verilhen: verleihen, geben, schenken

⁴sinne, sin: Verstand, Klugheit, Geisteskraft

⁵minne: Liebe

⁶magt, maget, meit, meide, meigt, miget: hier: Jungfrau

⁷diu schrift: die Schrift, meint meistens die Bibel

⁸libes (zu lip): hier: Mensch, Person

⁹pin (zu bin): ich bin

¹⁰vrouwe, vroue: Herrin

¹¹geruochest (zu geruoehen, giruoehen): sich herablassen/bereitfinden (zu), gestatten, mögen

heiliger vrowen²¹ nie mensche gesach.
sanctus Epiphânîus²²
in sînem buoche schrîbt alsus
von sant Marien, der magt hère²³,
wie daz sî gestalt wære,
wie schoene und ouch wie wol getân,
wie minneclîch und wunnesam²⁴.
dar umbe schrîbet er uns ouch daz,
als Marjâ geziert was
an ir sêl mit tugenden rîch,
als was diu vrouwe wunneclîch²⁵
und wol getân an ir lîbe:
sî was schoenest aller wîbe.
sî was wîz, schoen unde blanc²⁶,
sî was niht kurz, ze mâzen²⁷ lanc.
ir houbt was wîz und wol gevar²⁸,
ân aller slahte wandel gar.²⁹
gel³⁰ und goltvar³¹ was ir hâr,
daz sagt uns diu schrift vür wâr³².
ir zopfe grôz, lanc unde sleht³³,
schône gevlohten unde reht.
ir brân³⁴ wârn brûn unde smal,
wol getân ouch daz hirnstal³⁵.
ir ougen sam daz kerzenlicht
lûhten³⁶ unde wâren niht
noch ze grôz noch ze kleine:
wol gelîch dem edelen steine
der saphîrus³⁷ ist genant
oder dem der heizt jochant³⁸.
daz wîze inn ougen milchvar³⁹ was,
glîzent⁴⁰ als daz wîze glas.
ir nase was sleht und wol getân,
aller slahte wandels ân⁴¹.
ir mündelîn was wunneclîch
und an ze schouwen minneclîch⁴².

ir lefse⁴³ rôt und rôsenvar,
reine und ân gepresten⁴⁴ gar.
alle gelîch und wol gereht
ir zende wâren und vil sleht.
ir wengel wâren liljenvar⁴⁵,
und het sich ouch gemischet dar
rôter rôsen varwe unt schîn,
dâ von wurden diu wenglîn
geziert sam der ein rôsenblat
leit ûf ein liljen diu wîz stât.
ir kinne daz war sinewel⁴⁶,
schoene ân alle slahte meil⁴⁷.
mitten gie⁴⁸ ein grüebelîn
durch daz kinne, dâ von sin
geziere desteste groezer was,
daz antlütze stuont ouch desteste baz⁴⁹.
ir kel was wîz unde blanc,
ir hals niht dic, zu mâzen lanc.
sô schoener lîp und sêle reine
âne gotes sun aleine⁵⁰
gesament⁵¹ wurden nie gemeine
als an der magt Marien reine.
wîz und schoene Marien hende
wâren unde wol behende
ze allem werke vröuwelîch,

Denn nie sah man eine vollkommeneren Frau als sie.
Auf folgende Weise beschrieb der heilige Epiphanius
in seinem Buch,
wie die heilige Maria,
die himmlische Magd, aussah,
wie schön und wohlgeraten,
wie leibbreizend und herrlich sie war.
Dabei schildert er uns auch genau,
was Maria auszeichnete,
und dass ihre Seele so vorbildlich war,
wie sie sich als Frau leibbreizend
und von feiner Gestalt zeigte:
Sie war die schönste aller Frauen!
Sie war hellhäutig, von leuchtender Schönheit
und dabei nicht zu klein und nicht zu groß.
Ihr Kopf war strahlend hell,
frei von jeglichem Makel.
Goldblond waren ihre Haare,
wie uns die Schrift zuverlässig berichtet.
Ihre prächtigen Zöpfe waren lang und fest,
hübsch und sorgfältig geflochten.
Ihre Augenbrauen waren dunkel und schmal,
auch ihre Stirn war schön bemessen.
Ihre Augen leuchteten
wie das Kerzenlicht
und waren weder zu groß noch zu klein:
Sie glichen dem Edelstein,
der Saphir heißt,
oder auch dem Hyazintstein.
Das milchige Weiß ihrer Augen
schimmerte wie reinstes Glas.
Ihre Nase war gerade und wohlgeraten,
vollkommen fehlerlos.
Ihr Mündlein war herzlich
und wahrhaft liebreizend anzusehen.

Ihre Lippen waren rot und rosenfarben
herrlich und gar fehlerlos.
Ihre Zähne waren alle ebenmäßig,
gleichförmig angeordnet und sehr gerade.
Ihre Wangen hatten die Farbe von Lilien
doch hatte sich auch die Farbe roter Rosen
leuchtend darunter gemischt,
wovon die Wänglein geziert wurden,
wie wenn man ein Rosenblatt
auf eine weiße Lilie legt.
Ihr Kinn war rund
und schön, ohne irgendeinen Makel.
In der Mitte ging ein Grübchen
durch das Kinn, wovon
seine Zierde umso größer wurde
und das Antlitz umso besser aussah.
Ihre Kehle war weiß und hell,
ihr Hals nicht dick und von richtiger Länge.
Ein so schöner Körper und eine so reine Seele
wurden mit Ausnahme von Gottes Sohn
nie sonst miteinander verbunden,
nur in der reinen Jungfrau Maria.
Hell und schön waren Marias Hände
und gar geschickt
bei allen weiblichen Aufgaben,

diu ir waren zimelîch⁵².
ir vinger wâren blanc unt smal,
ir negel rein, schoen über al.
hovelîch⁵³ was ir gên ir stên,
wunneclîch ir ougen sên⁵⁴.
al ir site und ir gebâren⁵⁵
schoene und ouch zühtic wâren,
daz alle die ir leben sâhen
des alle mit einander jâhen⁵⁶
daz si waere sunderlîche⁵⁷
genâden vol von himelrîche.

die ihr angemessen waren.
Ihre bleichen Finger waren schmal,
ihre Fingernägel rein und gar schön.
Höfisch war ihr Gang und ihre Haltung,
liebrend ihr Blick.
Alle ihre Angewohnheiten und ihr Benehmen
waren so schön anzusehen und züchtig,
dass alle, die Marias Leben sahen,
übereinstimmend sagten,
dass sie ganz besonders
von himmlischer Gnade erfüllt sei.

Widmung des Buches (V. 10082-10092)

swer daz hœren unde lesen
und ouch schriben heizen⁵⁸ wil,
dem gît⁵⁹ Mariâ gnâden vil.
sî hilft im ouch ûz sîner nôt,
daz er nimmer böesen tôt
gewinnet an des lîbes ende⁶⁰.
ouch ditz büechelîn ich sende

Wer das hört, liest
oder abschreiben lässt,
dem wird Marias Gnade reichlich zuteil.
Sie hilft ihm auch aus seiner Not,
damit er niemals einen schweren Tod
erleidet an seinem Lebensende.
Ich widme dieses Büchlein ferner

¹²swâ, swô: wo, wo auch immer

¹³phlac (zu phlegen, pflegen): etwas üblicherweise machen, tun

¹⁴si liez niht umbe ir ougen gên: sie ließ ihre Augen nicht umherschweifen; schaute nicht herum

¹⁵gekrenken: schwächer machen, belasten

¹⁶süezen (zu süeze, suoze): freundlich, gütig

¹⁷site, sidde: Eigenschaft, Benehmen, Gewohnheit

¹⁸envollen: in vollem Maße, völlig, vollständig

¹⁹gereiten: zurecht machen; hier: aufzählen

²⁰gebreiten: vermehren, ausdehnen, weithin bekannt machen

²¹heiliger vrowen: eine heiligere Frau (komparativisch)

²²sanctus Epiphânîus: der heilige Epiphanius

²³hêr, hêre: vornehm, erhaben, herrlich

²⁴wunnesam: herrlich, prächtig, liebrend

²⁵wunneclîch: liebrend, schön, beglückend

²⁶blanc: glänzend, strahlend, hell

²⁷ze mâzen, zu mâzen: passend, angemessen, in richtigem Verhältnis

²⁸wol gevar, wolgevar: schön, hübsch, prächtig

²⁹ân aller slahte wandel, aller slahte wandels ân: ohne jeglichen Fehler, Makel

³⁰gel: gelb; hier: blond

³¹goltvar: goldfarben, wie Gold aussehend

³²vür wâr, vürwâr, vuorwâr, vorwâr, verwâr: wahrlich, wahrhaftig, ehrlich, aufrichtig

³³sleht, sliht: in gerade Linie, glatt

³⁴brân (zu brâ, prâ): Augenbraue, Wimper

³⁵hîrnstal: Stirn

³⁶lûhten, liuhten, louhten: leuchten, scheinen, glänzen

³⁷saphîrus: Saphir (Edelstein)

³⁸jochant, jâchant, jachant: Hyazinth (Edelstein)

³⁹milchvar: milchfarbig, weiß

⁴⁰glîzent (zu glîzen): glänzen, leuchten, schimmern

⁴¹ân aller slahte wandel, aller slahte wandels ân: ohne jeglichen Fehler, Makel

⁴²minneclîch: liebrend, lieblich, schön

⁴³lefse, lefs: Lippe

⁴⁴gepreste, gebreste: Mangel, Fehler, Makel

⁴⁵liljenvar: lilienfarben (weiß)

⁴⁶sinewel, sinwel: rund

⁴⁷ân aller slahte meil: ohne irgendeinen Fleck; ohne irgendeinen Makel

⁴⁸gie (zu gân, gên): ging

⁴⁹baz: besser

⁵⁰âne gotes sun aleine: mit Ausnahme von Gottes Sohn

⁵¹gesament (zu gesamenen, gesamenen, gesamen): vereinigen

⁵²zimelîch: schicklich, passend, einem ehrenhaften Verhalten angemessen

⁵³hovelîch: dem Hof angemessen, dem höfischen Ideal entsprechend

⁵⁴ir ougen sên: das Sehen ihrer Augen, d.h. ihr Blick

⁵⁵gebâren (zu gebâre, gebære): Verhalten, Auftreten

⁵⁶jâhen, jehen: sagen, sprechen, bekennen

⁵⁷sunderlîche, sunterlîche: besonders

an den bruodern von dem diutschen hûs⁶¹,
die hân ich lange erkorn ûz,
wan sî gern Marien êrent
und den gelouben Christes mêrent⁶².

den Brüdern vom Deutschen Orden,
die ich schon lange schätze,
denn sie verehren Maria sehr
und verbreiten den Glauben an Christus.

Verteidigung gegen Kritiker und Bitte um das Seelenheil (V. 10103-10133)

den ungelerten und den affen⁶³
den verbiut ich widerklaffen⁶⁴,
die ir tôrheit dâ mit meldent
daz sî zaller⁶⁵ zît das scheltent
daz sî selbe niht erkunnen⁶⁶,
des wellent sî doch niemen gunnen.
swer⁶⁷ doch wil ditz büechelîn
bezzern mit den sinnen sîn
und mit getihte daz gemêren
ze lobe Marien und ze êren,
dem wil ich gerne erloben daz:
ich kan ez niht gemeistern⁶⁸ baz.
alle die in disem buoche
lesent, der genâde⁶⁹ ich suoche,
daz sî wellent haben staete⁷⁰
mich durch got an ir gebete
und biten Jêsum daz er sich
welle erbarmen über mich.
bruoder Philipp bin ich genant,
got ist mir leider unerkannt⁷¹.
in dem orden von Carthûs⁷²
geschriben hân ich in dem hûs
ze Seitz⁷³ ditz selbe büechelîn:
sand Jôsep⁷⁴ was der maner⁷⁵ mîn
der Marien huoter⁷⁶ was,
diu Jêsum, gotes suns, genas⁷⁷.
der selbe Jêsum müez uns geben
trôst durch sîner muoter leben.
Marien leben gêt hie ûz.
nu helf uns ir kint Jêsum.
Amen!

Jeglichen Widerspruch verbiete ich
den Ungebildeten und Narren,
die ihre Dummheit dadurch offenbaren,
dass sie zu jeder Zeit das schlecht machen,
was sie selbst nicht zu Stande bringen
und deshalb auch sonst niemandem zugestehen wollen.
Wer jedoch dieses Büchlein
voll Verstand verbessern
und diese Dichtung zum Lob und Preis
Marias bereichern will,
dem möchte ich das gerne erlauben:
Ich selber kann es nicht besser vollbringen.
Alle, die in diesem Buch lesen,
ersuche ich um ihre Gnade,
auf dass sie mich in Gottes Namen
stets in ihr Gebet einschließen
und Jesus bitten, dass er sich
über mich erbarmen möge.
Ich werde Bruder Philipp genannt,
Gott ganz zu ergründen, gelingt mir leider nicht.
In dem Orden der Karthäuser
habe ich in der Niederlassung zu Seitz
dieses Büchlein geschrieben:
Der Hl. Josef war mein Ermahner,
er war auch der Beschützer Marias,
die Jesus, Gottes Sohn, gebar.
Derselbe Jesus möge uns angesichts
des Lebenswandels seiner Mutter Gnade gewähren!
Das Marienleben‘ geht hier zu Ende.
Stehe uns nun ihr Kind, Jesus, bei!
Amen!

⁵⁸heizen: befehlen

⁵⁹gît: zu geben: gibt

⁶⁰libes ende: Lebensende

⁶¹diutschen hûs: der Deutsche Orden

⁶²mêren, gemêren: vergrößern, vermehren, erhöhen

⁶³affen: Affe, hier metaphorisch zu verstehen für 'dummer Mensch'

⁶⁴widerklaffen: gegen etwas streiten, sich laut gegen etwas äußern, etwas bestreiten

⁶⁵zaller, ze aller: zu jeder

⁶⁶erkunnen: können, schaffen, geistig vermögen

⁶⁷swer: wer, wer auch immer

⁶⁸gemeistern: vollbringen

⁶⁹der genâde: deren Gnade

⁷⁰staete, stâte: beständig, stets, immer

⁷¹got ist mir leider unerkannt: Gott zu ergründen, gelingt mir leider nicht.

⁷²orden von Carthûs: Mönchsorden der Karthäuser, dem Bruder Philipp angehörte

⁷³Seitz: Die Kartause Seitz liegt im heutigen Slowenien in der Gemeinde Žiže.

⁷⁴sand Jôsep: der heilige Josef

⁷⁵maner, manære: Mahner, Ermahner

⁷⁶huoter, huotære, huetære, hüeter: Behüter, Wächter

⁷⁷genas: Partizip zu genesen: hier: eines Kindes genesen, d.h. ein Kind auf die Welt bringen, gebären